



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg's nächste Umgebung
Ersteller: M. Josef Lehner-Burgstall
Signatur: Amb. 8. 1483

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

zugangen alle Tage, vom Morgen an bis gegen Abend, wie auf einer Kirmes, also, daß es nicht zu schreiben noch zu glauben; denn Jedermann den schönen Lust bei der Buchenklingen sehen wollen."

Dieser anschaulichen Beschreibung des Lebens und Treibens auf der Buchenklinge nach der Renovation im Jahre 1615 entspricht vollkommen die Darstellung desselben auf einem zur selben Zeit gefertigten Kupferstich, der die erste uns bekannte Abbildung dieses Platzes ist, wenn nicht die in unserem vorhergehenden Artikel erwähnten Dürerzeichnungen zu Bremen und Paris etwa Darstellungen der Buchenklinge sein sollen, was sehr wahrscheinlich ist, aber von uns nicht festgestellt werden kann, da wir von diesen Blättern nicht Augenschein nehmen konnten. Ungefähr in der Mitte des Kupferstiches ist die von drei Seiten ummauerte Quelle, welche zur Kühlung der mitgebrachten Getränke benutzt wird. Rings um dieselbe sind die steinernen Tische angebracht, an welchen sich Männlein und Weiblein niedergelassen haben, die sich an Speise und Trank weidlich ergötzen und lustig mit ihren großen Bechern anstoßen. Für diejenigen, welche das Brod vergessen haben, sorgt eine Anzahl von Bäcker mädchen, die den Anwesenden ihre „Weckla“ anbieten. Die Besucher des Platzes, welche sich von den Anstrengungen des Spazierganges erholt haben, vergnügen sich in mannigfachster Weise: Der Eine spielt Laute, ein Anderer wird gegen eine liebenswürdige Nachbarin zärtlich, wieder Andere schießen Eichhörnchen mit der Armbrust, rechts wird Kegel geschoben und im Vordergrunde tanzt eine Anzahl Paare nach den „lieblichen“ Tönen einiger Dudelsackpfeifer in uns heute etwas grotesk erscheinenden Sprünzen. Unter dem Bilde stehen folgende Verse:

Die Buchenklinge bin ich genant,
Bei mir ein frommer Wirt auch wohnt,
Der hat doch weder Bier noch Wein,
Und wer bei mir will kehren ein,
Der bring Wein und Brot mit ihm frisch,
Bereit seyn schon die Bänk und Tisch.

Bey mir mag man tanzen und springen,
frisch Wasser hab ich Buchenklingen
Darinnen kühl man Wein und Bier
Ein schlecht Geld nimmt mein Wirt dafür.
Mann und Weib mögen Kurzweil treiben,
Zuletzt die Sech an Bäumen schreiben.

Eine Kopie dieses Stiches enthält das Schriftchen: „Der Schmausenbuch . . . von Dr. Moriz Maxim. Mayer (Abg. 1833), ferner ein fliegendes Blatt, wohl aus derselben Zeit, welchem das Liedlein des Georg Grünwald von 1567 beigegeben ist.

Der unselige dreißigjährige Krieg mit seinen traurigen, unser Vaterland verderbenden Folgen raubte unserem Volke die Freude und den Sinn für solche Lustbarkeiten. Das Brünnelein wurde immer weniger besucht und gerieth in Verfall, wie eine Ansicht desselben von J. A. Böner aus den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts erkennen läßt. Seit dieser Zeit wurden keine Vergnügungen mehr daselbst gehalten, bis in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts hiesige Vereine auf dem Platze ober der Quelle sehr gelungen verlaufende Waldfeste abzuhalten begannen, die zu großem Theile noch in angenehmster Erinnerung bei den freundlichen Lesern stehen werden, dem in der oben erwähnten Schrift Mor. Max. Mayer's ausgedrückten Wunsche, es möge die alte Buchenklinge,